

# Aur-Bote.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 30

Langenschwalbach, Donnerstag, 5 Februar 1914.

53. Jahrg.

#### Gedenktage und denkwürdige Tage.

5 Februar.

1766 Leop. Graf v. Daun, österr. Feldmarschall, † Wien, geb. 24. Septbr. 1705 das. 1840 F. v. Sandt, Dichter, † Berlin, geb. 19. April 1800 Frankfurt a. O. 1861 August v. Parsival, Major u. Luftschiffer, geb. Frankenthal. 1881 Thomas Carlyle, engl. Schriftsteller, † London, geb. 4. Dez. 1795 Ecclefechan. 1911 Karl von Großheim, Architekt, † Berlin, geb. 15. Okt. 1841 Lübeck.

#### Ämtlicher Teil.

30 An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Einnahmesteste pro 1913.

Ich weise darauf hin, daß alle Einnahmen in den Gemeinderäten bestimmt bis zum Schlusse des Rechnungsjahres beigetrieben sein müssen. Gegen etwaige säumige Schuldner müssen die Gemeinderäte jetzt das Zwangsverfahren einleiten, damit dieses rechtzeitig bis zum 1. April d. J. zu Ende geführt werden kann. Ich mache darauf aufmerksam, daß der Vollziehungsbeamte für 86 Gemeinden tätig sein muß. Dieser Umstand erfordert eine möglichst frühzeitige Einleitung des Beitreibungsverfahrens.

Säumige Rechner oder Bürgermeister werden bestraft. Etwa durch ihr Verschulden nicht beibringliche Beträge werden ihnen zur Last gesetzt.

Den Herren Bürgermeistern mache ich besonders zur Pflicht, etwaige von der Vertretung gefasste Beschlüsse über Ausstandserteilungen gemäß § 59 Abs. 3 der Gemeindeordnung sofort zu beanstanden und mir vorzulegen.

Langenschwalbach, den 3. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. S.: Müller, Rechnungsrat.

#### Tagesgeschichte.

Die Pariser „France militaire“ veröffentlicht eine interessante Statistik über die Kosten der Besitzergreifung Marokkos seit dem 31. Januar 1912. Danach beläuft sich die Gesamtsumme der Ausgaben auf 273 977 651 Franken.

Die Ausstände in England nehmen kein Ende. In Graffschaft Hereford begann ein Streik von Volksschullehrern. Nicht weniger als 230 Volksschullehrer haben gekündigt, und 50 Schulen mußten geschlossen werden, während in vielen anderen der Unterricht aus Mangel an Lehrkräften eingeschränkt wurde. Die Ursache des Streiks liegt in den Gehaltsverhältnissen. Der Streik in Dublin ist als beendet anzusehen. Über 800 Arbeiter des Baugewerbes kehrten zur Arbeit zurück und nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber an, die den Austritt aus dem Frischen Transportarbeiterverband verlangten. Dadurch werden auch Tausende von gelernten Arbeitern in die Lage versetzt, ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

#### Bermischtes.

+ Aus dem Kreise. Im Anschluß an den an dieser Stelle besprochenen Rüdershausener Obstbaumpflegerkursus fand vom 19.—24. Januar ein gleicher Kursus unter Leitung des Herrn Landes Obstbaulehrers Herrmann aus Weisenheim in Limbach statt. Trotz der strengen Kälte war dieser Kursus sehr gut besucht. Nicht nur Einheimische, son-

dern Leute aus Panrod, Stringtrinitatis und Jennethal beteiligten sich an dieser Veranstaltung. Ein Beweis, daß das seit einiger Zeit im Untertaunuskreise beobachtete Interesse für Obstzucht auch in diesem Kreisteil vorhanden ist. Im Anschluß an den Kursus wurde unter dem Vorsitz des Herrn Lehrers Biehmann in Limbach ein Obst- und Gartenbauverein gegründet. Gerade der Zusammenschluß der Obstzüchter kann nicht oft genug empfohlen werden. Dieses ist der einzige Weg um für beide Teile — Züchter und Konsumenten — befriedigende Erfolge zu erzielen. Gegenwärtig bestehen in folgenden Gemeinden des Kreises Obst- und Gartenbauvereine: Idstein, Langenschwalbach, Rastadt, Jennethal, Holzhausen, Rattenbach, Rattenschnalbach, Remel, Lausenselden, Langschieb, Limbach, Michelbach, Neuhaus und Rüdershausen. Hoffentlich gelingt bis zum Frühjahr noch die Gründung einiger Vereine, so daß zur Bildung des angeführten Kreisverbandes geschritten werden kann.

FC. Von den Manövern des 18. Armeekorps 1914. Infolge der diesjährigen Kaisermanöver, an denen das 18. Armeekorps teilnimmt, finden die Brigade- und Divisionsmanöver im 18. Armeekorps, die sonst auf 10 Übungstage sich erstrecken nur auf 6 Übungstagen statt. Von diesen sind 3 Übungstage für die Brigademanöver und 3 Übungstage für die Divisionsmanöver bestimmt. Diese Manöver finden in dem Terrainschnitt der Provinz Hessen-Nassau und des Großherzogtums Hessen statt, der begrenzt wird im Süden von der Linie Frankfurt a. M.—Höchst a. M.—Mainz, im Westen von der Linie Mainz—Langenschwalbach, im Norden von der Linie Langenschwalbach—Idstein—Friedberg—Nidda und im Osten von der Linie Nidda—Assenheim—Groß Karben—Frankfurt a. M.

+ Wehen, 3. Febr. (Schöffengericht). Die Chauffeure Ernst M. und Jakob U. von Wiesbaden und Otto B. von Frankfurt a. M. erhielten im Herbst 1913 von der Polizeiverwaltung Hahn i. T. sämtlich einen Strafbefehl von 6 M., worin sie beschuldigt wurden als Führer ihrer Automobile in übermäßiger Geschwindigkeit durch die Ortsstraßen von Hahn gefahren zu sein. Gegen diesen Strafbefehl legten sämtliche Beschuldigte rechtzeitig beim hiesigen Gericht Einspruch ein. Die heutige Hauptverhandlung ergab keinen Anhaltspunkt zur Bestrafung der Beschuldigten und es wurden sämtlich oben angeführte freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt. — Auch der Chauffeur Gottfried Str. von Wiesbaden war derselben Uebertretung beschuldigt, da er aber kurz vor dem Termin die Strafe von 6 M. an die Polizeiverwaltung Hahn einlieferte, seinen Einspruch aber nicht vor Gericht zurückgenommen hatte, wurde er nach Maßgabe des Strafbefehls unter Belastung der Kosten verurteilt. — Wegen unbefähigtem Betragen dem Lehrer gegenüber in der Fortbildungsschule erhielt der jugendliche Peter J. von Hahn von der Polizeiverwaltung ein Strafmandat von 3 M. Gegen diesen Strafbefehl legte er Einspruch ein und beteuerte seine Unschuld. Da aber in der heutigen Hauptverhandlung durch den Lehrer als Zeuge das Gegenteil bewiesen wurde, verurteilte ihn das Gericht zur Zahlung der Geldstrafe von 3 M. und legte ihm die Kosten des Verfahrens auf. — Die Tagelöhner Georg W. und Karl M. von Wiesbaden wurden am 25. November 1913 dabei erwischt, als sie aus dem Gemeindewald Wehen, Distrikt 17, 2 Körbe Biermoos im Werte von 1 M. entwendeten zum Zwecke des Verkaufs. Jeder der beiden Angeklagten wird zu einer Geldstrafe von 5 M., hilfsweise zu einem Tage Gefängnis und in die Kosten verurteilt. — Gegen einen Strafbefehl des Amtsgerichts Wehen von 2 M., worin er beschuldigt wird sein Fahrzeug auf öffentlicher Straße ohne Aufsicht bezw. sein Pferd ohne Aufsicht führen gelassen zu haben, legte der Milchhändler Theodor W. von hier Einspruch ein. In der heutigen Hauptverhandlung wurde festgestellt, daß der Einspruch verspätet eingelegt sei. Aus diesem Grunde nahm der Beschuldigte seinen Einspruch zurück. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erscheint der 51 Jahre alte Friseur Oscar D. aus Berlin, dem die Anklage vorwirft, am 2. Febr. ex. in Holzhausen a. H. gebettelt zu haben. Er gibt die Beschuldigung zu und wird deshalb dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu einem Tage Haft verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

\* Von der Har, 2. Febr. Den Wildschweinen, die sich bei dem Schnee und der Kälte in der letzten Zeit recht bemerkbar machten, ist man hier stark zu Hilfe gerückt. In Heeringen, wo man 7 Stück eingekreist hatte, sind 2 Stück frant geschossen worden, ihre Spur konnte man leider nicht verfolgen. Dagegen hatten die Nimrode in Haujen v. d. H. mehr Glück, hier brachte man 3 Stück zur Strecke, darunter ein Exemplar von 203 Pfund.

— Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1½ Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2½ Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

\* Wiesbaden, 4. Febr. Herr Stadtpfarrer Gruber wurde vom Bischof von Limburg zum Dekan des Landkapitels Wiesbaden ernannt.

\* Wiesbaden, 31. Januar. In Luxemburg starb dieser Tage im 74. Lebensjahre der Kaufmann J. Wed, der die Frischhaltungsgläser eingeführt hat, die einen Umschlag im Konservierungsverfahren bedeuten.

\* Mainz, 3. Febr. Der „Nord“ im Eisenbahnzug bei Oberstein dürfte seiner Auflösung entgegengehen. Bei der hiesigen Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin, Filiale Mainz, war der 1867 zu Saarlouis geborene Elektrotechniker und Kaufmann Albert Nikolaus Schlicht beschäftigt. Schlicht ist nach Unterschlagung von 606 M. am 21. Januar flüchtig gegangen und wird von der Staatsanwaltschaft Mainz rechtlich verfolgt. Schlicht dürfte in der Zwischenzeit das unterschlagene Geld verpulvert haben und nun hat in ihm die Idee des Selbstmordes Platz gegriffen. Nachdem er selbst das Attentat im Eisenbahnzug verübt hatte, dürfte er den Revolver zum Abteil hinausgeworfen und dann die Kisteleine gezogen haben. Das Märchen von dem Morbanfall und dem Mörder, der die Türe zu seinem Abteil zugeschlossen und dann ihn „beraubt“ hat, dürfte von dem Flüchtigen im letzten Momente erfunden worden sein. Der Schwindler war im Stechbrief besonders kenntlich gemacht, sein linkes Auge ist von Glas.

\* Coblenz, 31. Januar. Der Provinzialrat der Rheinprovinz hat heute hier eine Sitzung abgehalten und dabei besonders über die etwaige Beschränkung der Rirmessen beraten. Es lagen dazu eine Anzahl eingehender gutachtlicher Äußerungen, ferner Vorschläge aus sämtlichen Kreisen der Provinz vor. Die Ergebnisse der Beratungen sind vorläufig nicht für die Öffentlichkeit bestimmt.

\* Wie die Pariser „Liberté“ meldet, sind zwei deutsche Offiziere mit einem Zweidecker Dienstag Vormittag gegen 11½ Uhr unweit Luneville gelandet. Der Hinterteil des Flugzeuges zerbrach bei der Landung. Einer der Offiziere begab sich zur Bürgermeisterei des nächsten Dorfs, Croismare, und bat um Hilfe. Die Militärbehörden, die telephonisch benachrichtigt worden waren, sandten zwei Generale an Ort und Stelle, um die Aussagen der Offiziere entgegenzunehmen. Sie sagten, sie seien morgens früh in Straßburg aufgestiegen, um sich nach Metz zu begeben. Sie haben im Nebel die Richtung verloren und folgten dem Schienenstrang versehentlich in der falschen Richtung nach Luneville. Als sie ihren Irrtum bemerkten, schritten sie zur Landung, die sich sehr schwierig gestaltete und bei der das Hinterteil des Flugzeuges abbrach.

\* Paris, 3. Februar. Ein schweres Unglück, das 2 Offizieren das Leben kostete, ereignete sich gestern nachmittag auf dem Flugfelde von Bourges. Kurz nach 5 Uhr unternahm der Militärflieger Leutnant Delbert mit Hauptmann Fibuet vom 1. Artillerie Regiment einen Flug mit einem neuen Apparat, als plötzlich beide aus einer Höhe von 50 Metern abstürzten. Sie konnten nur als Leichen unter dem Flugzeuge hervorgezogen werden.

\* Newyork, 2. Februar. Der Verwaltungsrat der Weltausstellung zu San Francisco setzte die Summe von 100000 Dollars als ersten Preis für einen Aeroplanflug um die Welt aus. Der Flug, der im Mai 1915 in Francisco beginnen und dort endigen soll, muß innerhalb neunzig Tagen absolviert werden. Für den Flug ist folgender Weg beabsichtigt: San Francisco, Newyork, Belleisle, Grönland, Island, Fehriden, Edinburg, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Mandschurei, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringstraße, Vancouver, San Francisco.

## Letzte Nachrichten.

\* Johannisthal, 3. Februar. Der Flieger Brundanger, der heute früh um 8 Uhr 8 Minuten auf Roland Doppeldecker der Luftfahrzeuggesellschaft zu einem Dauerfluge aufstieg, brach abends 9.30 Uhr den Weltrekord des Franzosen Journy, der 13 Stunden 22 Sekunden betrug. Der Flieger ist um 10 Uhr 15 Minuten abends glatt gelandet.

\* Straßburg, 3. Februar. Ueber einen Zwischenfall in Kolmar wird der „Straßburger Post“ gemeldet: Am Montag ist in Kolmar einem Rekruten des Dragoner-Regiments Nr. 14 von einem unbekannten Bioliken in die Hand geschossen und von einem Offizier in ärztliche Behandlung gebracht worden. Nähere Aufklärungen des Vorfalles bleiben abzuwarten.

\* Nancy, 3. Februar. Zu der Landung der deutschen Militärflieger wird noch gemeldet: Die Offiziere folgten auf ihrem Fluge von Straßburg nach Metz der Eisenbahn und bogen ab, als sie in Saarburg angekommen waren, irrträglich nach rechts ab. Den Irrtum bemerkten sie erst, als sie Luneville im Tale liegen sahen. Sie gingen sofort nieder. Der Unterpräfekt ließ den Apparat, der von Gendarmen und einer Abteilung Artilleristen bewacht wurde, demontieren. Dabei halfen die Mechaniker des 8. Artillerieregiments den Offizieren.

\* Petersburg, 4. Februar. In Süd-Sibirien entstand zwischen Bauern und Kirgisen eine Schlägerei. Etwa 300 Mann nahmen mit Beilen, Heugabeln und Flinten bewaffnet an dem Kampf teil. 18 Personen wurden getötet und 60 mehr oder minder schwer verletzt.

## Herzenskürm.

Roman von R. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Georg fuhr mit der Hand über die Stirn. „Der anstrengende Winter, das Leben, die Konzerte, die gesellschaftlichen Pflichten, das alles greift die Nerven an, daher will ich mich jetzt auch eine Weile ausruhen. Hätte sonst gleich wieder ein Engagement annehmen können. Glänzende Aussichten wurden mir zugesichert.“

Der Freiherr nickte bedächtig mit dem Kopfe und schien aufmerksam das Muster im Teppich zu studieren. Georg richtete wieder seine Augen forschend auf sein Gegenüber. Jemand hatte ihn sicherlich hergeführt, was mochte es nur sein? — Lili? — Ein unbehagliches Empfinden überkam ihn. Die letzte glanzvolle Zeit hatte sein ganzes Denken derart in Anspruch genommen, er war ja kaum zur Besinnung über sich selbst gekommen, daß er der Heimat und der Vergangenheit kaum gedacht.

„Ich habe Dich gestern spielen hören,“ unterbrach jetzt der Freiherr die etwas bedrückte Stille.

„Ja?“ Georgs Augen blühten. „Und was sagen Sie nun, Herr Baron?“

„Daß das alles schön und gut ist; doch sage, bist Du ganz glücklich?“

„Aber, Herr Baron, diese Frage! Wenn ein Künstler das erreicht hat, sollte er da nicht glücklich, stolz und zufrieden sein?“

„Und wie denkst Du Dir so Deine Zukunft, ich meine Deinen zukünftigen Hausstand?“

Georg hob überrascht den Kopf. „Herr Baron, daran habe ich, um ehrlich zu sein, wirklich noch nicht gedacht, wenigstens noch nicht in ernster Ueberlegung. Gerade Sie, Herr Baron, rücken diesen „einstigen Hausstand“ in so weite Ferne —“

„So, so — ja, stimmt — soll ja auch nicht heute oder morgen sein.“ Der alte Herr war ein schlechter Diplomat, er verstand es gar nicht, auf Umwegen auf sein Ziel loszusteuern. Die Sache hing an, ihm unangenehm zu werden. Wie zufällig streifte sein Blick die Dame im griechischen Gewande. Ein finsterner Ausdruck legte sich auf sein Gesicht. „Schickt sich das für einen Mann, der einem anderen Mädchen Treue gelobt hat?“ fragte er, plötzlich mit der Hand auf jenes Bild deutend. „Und da wir gerade bei der Ehrlichkeit sind, in welchem Verhältnis siehst Du zu dem jungen Mannes, in das eine flammende Röte stieg.“

„Herr Baron, eine solche Frage!“ rief Georg entrüstet.

„Diese Frage ist ganz gerechtfertigt, nach all dem Gewäsch, das man in den Zeitungen liest,“ entgegnete der Freiherr scharf. „Und mir, als Lilis Vormund und Pfleger Vater steht wohl das Recht solcher Frage zu.“

„Weiß Lili von Ihrem Hiersein? Und glauben Sie, ich würde mein Wort nicht halten?“

„Wozu dies Umgehen einer direkten Antwort? Ich frage offen — Mann den Mann — und verlange eine einfache, bündige Antwort. — Noch einmal, ist etwas Wahres an dem Gerücht? — wie siehst Du mit jener —?“ Er brach plötzlich ab. Quer über den dunklen Teppich fiel auf einmal ein breiter Sonnenstrahl, so plötzlich, daß beide Herren sich überrascht umwendeten.

Die Portiere, welche die Tür nach dem Nebenzimmer verschloß, war zurückgeschlagen. Breit floß das Sonnenlicht durch

die geöffnete Tür und in dem Rahmen derselben, vom Sonnen-  
glanz umflossen, stand eine hohe Frauengestalt in purpurrotem  
Sammetkleide, das Köpfchen, auf dessen dunklem Gelock ein  
winziges, weißes Hütchen lag, ein wenig zur Seite geneigt, mit  
den großen schwarzen Augen, wie in kindlicher Neugier, in das  
Zimmer spähend. Doch nur für die Dauer einer Sekunde, dann  
ein leiser Schreckenslaut, und die Gestalt, die fast einer Er-  
scheinung geglichen, war verschwunden, die schweren Falten der  
Portiere fielen hinter ihr zusammen.

"Serena!" entfuhr es Georg unbedacht, doch wie es schien,  
töblich erschrocken.

Der Freiherr hatte sich erhoben. "Sie sind der Antwort  
überhoben, mein Herr Hartwich. — Leben Sie wohl!" Der Ton  
lang verächtlich. Er wendete sich zur Tür.

"Hören Sie mich an, Herr Baron!" rief Georg, wie außer  
sich. "Ich habe keine Ahnung, wie — — — ich bitte Sie — — —"

Noch einen Blick, in dem sich Zorn, Verachtung und ein klein  
wenig Kummer mischten, zurückwerfend, dann war der alte Herr  
verschwunden.

Georg stürzte vorwärts, durch den Salon in das anstoßende  
Musikzimmer. Hier stand, an den Flügel gelehnt, Serena, die  
Hände wie beschämt vor ihr Gesicht gedrückt.

"O, diese Situation! Mein Himmel, wie habe ich mich er-  
schreckt!" flüsternte sie.

"Wie kommen Sie hierher?" fragte Georg wenig höflich in  
seiner tatsächlichen Ueberraschung. "Gerade in diesem Augenblick,  
wo — wo — —" Er verstummte. Es war ihm furchtbar  
peinlich, vor dem Freiherrn in einem so häßlichen Licht zu stehen.  
Was würde Vili denken, seine reine, holde Blume! Sie stand  
auf einmal vor ihm in ihrer ganzen Lieblichkeit.

"Das ist ja ein seltsamer Empfang!" begann nun Serena,  
sich stolz zu ihrer vollen Höhe aufrichtend, und ein vernichtender  
Blick aus den dunklen Augen traf den jungen Mann, der wie  
abwesend vor sich niederstarrte.

"Ich bitte tausendmal um Verzeihung, mein Herr, wenn  
mein Erscheinen gar so störend war. Ich hielt es nicht für  
so ungeheuerlich, wenn eine Dame am hellen Mittag in die  
Wohnung eines Künstlers tritt. Bin auch wohl nicht die erste,  
welche hier erscheint, vielleicht haben andere nur nicht den Mut,  
frei und offen einzutreten, sogar den Wagen draußen halten zu  
lassen, wie ich es getan." Sie machte eine Pause, Georg stand  
noch immer stumm da.

"Nach diesem Empfang kann ich allerdings auch meine  
Botschaft für mich behalten," fuhr sie fort, "diese Botschaft,  
welche mich zu einem so ungewöhnlichen Schritt veranlaßt."  
Ihre melodische Stimme klang bei den letzten Worten wie um-  
flort, die glühenden Augen nahmen einen schmerzlichen Aus-  
druck an.

"Serena, Sie wissen nicht, können nicht ahnen — —,"  
murmelte er. "Gerade dieser alte Herr — — er ist so pedantisch  
in seinen Ansichten. Sagte Ihnen der Diener nicht —?"

"Jawohl, er sagte von einem Herrn, ich dachte, es könne ein  
Agent sein — die frühe Stunde. Und dann hörte ich keinen Ton  
aus dem Salon dringen, glaubte Sie in einem andern Zimmer."

Sie hütete sich wohl, zu gestehen, daß sie sogar die letzten,  
und, durch das "Du" in der Anrede stutzig gemacht, sofort einen  
Zusammenhang geahnt, der dem wahren Sachverhalt ziemlich  
nahe kam, und mit schneller Ueberlegung dieser heißen Unter-  
handlung ein Ende bereiten wollte

(Fortsetzung folgt.)

**Billige Suppe.** In eigroß gutem Abschöpfett röstet man  
einen Teller trockene Schwarzbrotreste einige Minuten, füllt  
siedendes Wasser darauf und läßt mit dem nötigen Salz und  
etwas weißem Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann streicht  
man die Suppe durch ein Sieb, verquirlt ein Eigelb mit 2  
Esslöffeln Milch, bindet damit die Suppe, kräftigt sie im Ge-  
schmack mit einem kleinen Besatz Maggi's Würze und trägt sie  
mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut auf.

## August Schauss,

Kettenbach (Bahnhof)

empfiehlt sein Lager in:

Backsteinen, Schwemmsteinen, Cement, Dach- und  
Schreinerbord, Dielen und Latten, Ia Nusskohlen,  
— Viehsalz in groß u. detail. —

**Fußbödenbord**

255 in allen Sorten liefere nach Maß bei Bestellung.

## Atelier

für künstliche Zähne (Plombieren etc.)

**W. Hunger-Kimbel,**

Wiesbaden, Moritzstraße Nr. 16, 1. Etg.

2925

— Ecke Adelheidstraße. —

(Garantie für gute Arbeit und billige Preise.)

**Ferkel** 6 Wochen alt,  
verkauft

308 W. Henrici, Hettenhain.

Gut gehendes

**Colonialwaren- und  
Gemüse-Geschäft**

in verkehrreicher Lage preis-  
wert zu verkaufen. Dasselbst  
auch eine gutgeh. Ladenein-  
richtung für Colonialwaren  
billig abzugeben. Näh

Wiesbaden,

289 Blücherstr. 18, Laden.

Suche f. Hotel Metropole einen

**2. Hausdiener**

von 14 bis 17 Jahren, sowie

einen Knecht etwas stärker.

Christian Meyer, Hohenheim

**Schöne Ferkel**

zu verkaufen bei

Frau Ludwig Belte,  
306 Heimbach.

**Zahle die höchsten  
Preise**

für Lumpen, Woll-, Summi-  
u. Kentuchabfälle  
sowie alle Arten von Metalle.

140 W. Wenzel,  
Wiesbaden, Jo. str.

Gesucht fleißiges kräftiges

**Mädchen.**

265 Louis Vange.

**Zeitungsmafulatur**

zu haben in der Expedition

## Grosse Preis-Ermässigungen

in allen Abteilungen meines Lagers in

# Herren- und Knabenbekleidung

— Einige besonders preiswerte Gelegenheits-Posten: —

| Herren- u. Jünglings-Mäntel<br>u. Paletots |    |        |                  | Knaben-Mäntel, Paletots<br>u. Anzüge |    |        |                  | Anzüge nach Maß |    |      |                  |
|--------------------------------------------|----|--------|------------------|--------------------------------------|----|--------|------------------|-----------------|----|------|------------------|
| Serie 1                                    | M. | 39.50, | früher bis M. 80 | Serie 1                              | M. | 19.50, | früher bis M. 40 | Serie 1         | M. | 75.— | früher bis M. 90 |
| " 2                                        | M. | 29.50  | " " " 60         | " 2                                  | M. | 14.50  | " " " 30         | " 2             | M. | 65.— | " " " 80         |
| " 3                                        | M. | 19.50  | " " " 40         | " 3                                  | M. | 9.50   | " " " 25         | " 3             | M. | 55.— | " " " 70         |
| " 4                                        | M. | 9.50   | " " " 30         | " 4                                  | M. | 4.50   | " " " 15         |                 |    |      |                  |

**Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56**  
Fernsprecher 2093.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Hohenwald und Blaul

- 67 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 1340 Buchen-Mellen,
- 77 Rm. Eichen-Scheit und -Knüppel,
- 3015 Eichen-Mellen,
- 6 Rm. Kadelholz

zur Versteigerung. Der Anfang wird im Distr. Blaul gemacht. Heimbach, den 4. Februar 1914.

304 Der Bürgermeister: Prescher.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 6. Februar 1914, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Bärstädter Wald, Distrikt Wienkopf, Gleisbach, Gertrud

- 300 Rm. Buchen-Scheit u. -Knüppel,
- 4000 Stück " Mellen,
- 50 Rm. Eichen-Brennholz,
- 60 " Tannen
- 100 " Stockholz

zur Versteigerung. Der Anfang wird auf dem Wienkopf gemacht. Bärstadt, den 30. Januar 1914.

264 Der Bürgermeister: Schneider.

## Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Februar, Mittags 12 Uhr anfangend, werden im Gemeindevald, Distrikt Laubach, Krumman 13 b

- 56 Eichen-Bau- u. Schneidstämme v. 45,50 Ftm.,
- 7 Fichten-Schneidstämme von 9,24 Ftm.

versteigert.

Walldorf, den 3. Februar 1914.

305 Roth, Bürgermeister.

## Arbeits-Vergebung.

Es sind nach Netterschwalbach bis zum 15. April d. J. auf die Baustelle zu liefern:

- 1) 10800 Kg. Portlandzement besser Beschaffenheit,
- 2) 25 cbm Rheinsand,
- 3) a. 46 Stück runde Zementrohre von 70 cm l. W., 4 Monate alt und von tadelloser Beschaffenheit,
- b. 1 Stück dergl. 50 cm l. W. Zementrohre,
- c. 2 Stück dergl. 30 cm l. W. Zementrohre.

Für diese Lieferungen sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, Angebote einzureichen. Die Öffnung dieser geschieht am Mittwoch, den 11. Februar, 1 Uhr Nachmittags, im hiesigen Gemeindevald. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Im gleichen Termin wird im mündlichen Angebotsverfahren vergeben:

1. Das Herstellen von 40,4 cbm Beton;
2. Das Herstellen von 82 qm Gehsteig in der Bachsohle;
3. Das Herstellen von 140 qm Wegegeflücht;
4. Das Verlegen von 49 Stück Zementrohre.

Die nötigen Erläuterungen werden im Termin gegeben. Netterschwalbach, den 3. Februar 1914.

303 Der Bürgermeister: Ullius.

## Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Bahnstätten empfiehlt zu billigen Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeifen, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stahlsäulen, Anz. u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Schäufelmaschinenmesser u. Stäbenhauermesser

in allen Größen vorrätig.

919

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gemeindevald zu Adolfsbad

- 1 Divan mit 4 Stühlen, 1 Teppich, 1 Plüschbett,
- 1 Glaschrank, 1 Weißzeugschrank, 4 Kleiderschränke,
- 1 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank und 1 Doppelpult

und nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ hier

- 1 Divan und 1 Spiegel.

Langenschwalbach, den 4. Februar 1914.

309 C. Hahn, Gerichtsvollzieher.

Die Restanten der evangel. Kirchensteuer werden zur Zahlung innerhalb der nächsten 14 Tagen aufgefordert.

267 Wagner, Kirchenrechner.

Für die königliche Moorbadeanstalt wird eine

## Kassiererin

gesucht (1. Mai bis Anfang Oktober). Meldungen (mit Gehaltsansprüchen) werden zunächst schriftlich erbeten.

Verwaltung

268 des Königl. Preuss. Bades Langenschwalbach

Donnerstag eintreffend:

## Ia kleine Schellfische

per Pfd. 19 Pfg.

## Ia Cabliau (mittelgroß)

per Pfd. 23 Pfg.

ferner offeriert Ia Delikatess-Sauerkraut Pfd. 7 Pfg., 3 Pfd. 20 Pfg.

## Kölner Konsum-Geschäft

Telefon 42. Langenschwalbach, Adolfsstraße 6.

## Äpfel

Pfund 10 und 18 Pfg.

W. Weber,

310 Adolfsstraße 12.

## Wer lebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebraucht

## Stedenpferd-Seife

(die beste Vaseline-Seife) 1 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

## Dada-Cream

welche rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei

509 Louis Rosenkranz.

1 bis 2 Schüler, welche das Gymnasium in Diebrich besuchen, finden

## Pension

in einer gut bürgerl. Familie. Gest. Offerten unt. G. an die Geschäftsstelle. 285

Hotel Herzog von Nassau. 2 tuchige

## Zimmermädchen

für die Saison gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei

Frau Adolf Zahn Ww.,

201 Wiesbaden,

Kaiser Friedrich-Ring 30 II.



## Der Skarabent

war wieder außerordentlich gemächlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Lust war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Hybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. Niederlage in Gg.-Schwalbach: W. Hilge. 2490

## Maschinen-Stroh

kauft jedes Quantum 307

Aug. Schanz,

Reitensbach (Walden)